

Wenn Wunsch-Familien zusammenfinden

Die Warteliste im Mütterzentrum wird immer länger: 88 Braunschweiger Familien suchen derzeit Wunschgroßeltern

Von Bettina Thoenes

Ruth Schaal (74) bringt es schlicht auf den Punkt: „Kinder sind einfach schön.“ Und Enkelkinder erst recht. Doch die leben weit weg. In Irland und München. Ruth Schaal hat sich deshalb ein paar Straßen weiter ein Enkelkind gesucht – als Wunschgroßmutter. „Ich wollte einer Alleinerziehenden unter die Arme greifen“, sagt die frühere Krankenschwester.

Denn längst leben Großeltern nicht mehr selbstverständlich in der Nähe oder gar unter demselben Dach. „Da es keine Großfamilien mehr gibt, fehlt Kindern etwas“, ist Ruth Schaal überzeugt. „Meine eigenen Kinder sind erstaunt, wie viel Geduld ich heute mit den Enkeln habe.“ Zeit und Gelassenheit seien das Pfund der Großeltern.

Eine Sicht, die offenbar viele Familien teilen. Im Mütterzentrum an der Hugo-Luther-Straße, in dem Rita Dippel seit 2005 Wunschgroßeltern ver-

mittelt, stehen 88 Familien auf der Warteliste, die noch Wunschgroßeltern suchen. 22 von ihnen sind allein erziehend.

Doch ist die Nachfrage größer als das Angebot. 30 Wunschgroßeltern – darunter auch Ruth Schaal – hat Dippel aktuell vermittelt. Im Laufe der vergangenen Jahre waren es insgesamt 90. Eigentlich müsste sie permanent die Werbetrommel rühren, sagt Rita Dippel. „Die Zahl der Suchenden nimmt zu.“

Zu ihnen gehört Corinna Schnitt (45). Die allein erziehende Mutter der drei Jahre alten Zwillinge Antonia und Franka ist im vergangenen

Sommer aus beruflichen Gründen von Hamburg nach Braunschweig gezogen. Die Kinder besuchen eine Krippe. Doch auch außerhalb der Krippenzeiten muss Corinna Schnitt berufliche Termine wahrnehmen. Die Großmutter sei schon 84 Jahre alt und wohne eine Stunde entfernt. Studentinnen, die sie als Babysitter engagierte, hätten häufig gewechselt.

„Ich wünsche mir für meine Kinder einen Kontakt, der über Jahre besteht“, setzt sie ihre Hoffnung nun auf Wunschgroßeltern. Ein Ehepaar wäre schön – eine Wunschgroßmutter und ein Wunschgroßvater. Es gebe nämlich so wenige Männer in ihrer Familie.

„Eltern suchen Wunschgroßeltern nicht nur, um ihre Kinder abzugeben“, hat Rita Dippel erfahren. Nein, da sei auch ein Bedürfnis nach familiären Bindungen.

„Manche haben sich wie eine komplette Familie zusammengefunden.“

Selbst Umzüge würden mitgemacht.

Auch Ruth Schaal will mit Wunschenkel Jannis, inzwischen Zweitklässler, in Kontakt bleiben. So regelmäßig wie

noch vor einigen Jahren, als sie mindestens einmal die Woche für zwei-einhalb Stunden etwas mit ihm unternahm, sind die Besuche nicht mehr.

„Anfangs



Nadine Duballa mit ihren Zwillingen Julie und Michelle. Die 28-Jährige sucht Wunschgroßeltern.



Wunschgroßmutter Ruth Schaal schaut im Mütterzentrum mit Simon ein Bilderbuch an.
Fotos (2): Rudolf Flentje

sind wir zusammen über den Teppich gekrabbelt und haben Eisenbahn gespielt. Aber in seinem jetzigen Alter ist man nicht mehr so gefragt“, lächelt sie. „Doch das Vertrauensverhältnis ist da.“ Sie war zu Jannis Einschulung eingeladen. Auch Geburtstage werden nicht vergessen. „Es ist schon eine Art Familienersatz.“

In ihrem Sportverein hat die 74-Jährige schon für die Wunschgroßeltern-Börse geworben. „Aber viele haben ihre Enkel in der Umgebung und sind dadurch eingebunden.“

Für welche Intensität des Kontakts sich Eltern, Kinder und Wunschgroßeltern entscheiden, ist ihnen überlassen. Wichtig ist für Rita Dippel, dass mindestens einmal wöchentlich ein Treffen stattfindet. „Damit eine Beziehung aufgebaut werden kann.“ Genau darum geht es in einer Gesellschaft, die Flexibilität auch auf Kosten sozialer Bindungen fordert.

Zwillinge hat ebenfalls die dreifache Mutter Nadine Duballa (28): Julie und Michelle – noch zwei Jahre alt. Auch sie sucht für ihre Kinder Wunschgroßeltern. Denn eine Oma sei noch voll berufstätig, die andere

wohne in Österreich. Schön fände es Nadine Duballa, mal zwei bis drei Stunden exklusive Zeit mit nur einem Kind zu verbringen. „Die Mama für sich allein zu haben, finden sie toll.“

Und sie betont: „Ich suche keinen günstigen Babysitter.“ Ihr geht es um den Wert von Großeltern-Zeit. Wie war es im Krieg? Das seien zum Beispiel Fragen ihrer Neunjährigen, die sie nicht beantworten könne. „Wunschgroßeltern gehen vielleicht mal mit den Kindern in den Park, unternehmen andere Dinge als wir.“ Die Mutter verspricht: „Die Kinder bringen richtig Leben ins Haus.“

SERVICE

Wunschgroßeltern gesucht

› Der Verein Mütterzentrum/Mehr- generationenhaus sucht noch Wunsch- großeltern ab 50 Jahren, die Lust ha- ben, mindestens einmal in der Woche freie Zeit mit Kindern zu teilen.

› Koordinatorin Rita Dippel stellt die Verbindung zwischen passenden Fami- lien und Wunschgroßeltern her. Regel- mäßig finden Austausch und Weiterbil- dungsangebote statt.

› Kontakt: Mütterzentrum, Hugo-Lu- ther-Straße 60a, Telefon 895450.